

nachzuweisen, daß in ihren Bereichen angeblich „besondere Bedingungen“ vorliegen und deshalb erhöhte Kosten, ein Zurückbleiben in der Neuererbewegung und andere Mängel auftreten. Mit diesen Argumenten konnten wir nicht einverstanden sein. Die Parteiativtagung nahm dazu grundsätzlich Stellung und forderte die betreffenden Leiter auf, ihre „Igelstellung“ aufzugeben. Wir verlangten von ihnen eine offene und selbstkritische Haltung und einen festen Willen zur Veränderung der Situation in ihrem Bereich.

Durch die konstruktive politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation wurde erreicht, daß sich die Bearbeitung der Neuerervorschläge um ein Drittel der bisherigen Zeit verringerte und daß über die Annahme oder Ablehnung von Neuerervorschlägen in der Regel innerhalb von acht Tagen qualifiziert entschieden wird.

Als Parteiorganisation legen wir auch großen Wert darauf, daß in unserem Betrieb rationellste Fertigungsverfahren angewendet werden. Auch hier wurde durch konstruktive Überzeugungsarbeit eine qualitativ bessere Forschungsarbeit und ein wissenschaftlich-technischer Vorlauf erreicht. Wir orientieren dabei immer wieder auf die Erhöhung des Nutzens aus Forschung und Entwicklung im Verhältnis zu ihrem Aufwand. Das aber bedeutet die immer bessere Einbeziehung der Produktionsarbeiter in die Forschungsarbeit. So wurde erreicht, daß im vergangenen Jahr der Anteil der Arbeiter in den sozialistischen Forschungsgemeinschaften auf fast 60 Prozent angestiegen ist.

Überall dort, wo die politisch-ideologische Arbeit gut organisiert ist, trägt sie reiche Früchte. Auch eine zielgerichtete und allseitige Infor-

mation trägt ebenso dazu bei, wie ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Genossen und Parteilos, zwischen Leitern und Arbeitern. Die Werktätigen, insbesondere die Neuerer, gewinnen immer größeres Interesse an den Rationalisierungsmaßnahmen und betrachten diese immer mehr als ihre eigene Angelegenheit.

Die Rationalisierung ist ein untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs. Von diesem Standpunkt aus nahm die Parteileitung auch Einfluß auf die Ausarbeitung der Wettbewerbskonzeption unseres Betriebes. Wie notwendig ein solcher Einfluß ist, geht daraus hervor, daß die der Parteileitung vorgelegte Konzeption zurückgewiesen werden mußte. Sie wurde den Beschlüssen des VIII. Parteitages nicht gerecht und konnte in der ursprünglichen Fassung auch keine kämpferische Wettbewerbsatmosphäre schaffen.

Die ungenügende Vorbereitung der Wettbewerbskonzeption ist für uns als Parteileitung der Beweis, daß die Beschlüsse des Parteitages noch nicht mit der erforderlichen Qualität ausgewertet wurden. Nach umfangreichen Diskussionen und durch die kameradschaftliche Hilfe der Genossen der Parteileitung ist es inzwischen gelungen, solche Kennziffern für den sozialistischen Wettbewerb in das Programm aufzunehmen, die wirklich Kampfziel sind. Das trifft auch auf die Kennziffern für die Neuererbewegung zu. Unsere Schlußfolgerung hat sich damit bestätigt: noch tiefer in die Beschlüsse des Parteitages eindringen, sie noch besser erfassen und damit ihre konsequente Erfüllung sichern.

Walter Große
stellvertretender Parteisekretär
im VEB Feinwäsche „Bruno Freitag“
Limbach-Oberfrohna



Diplomingenieur Elfriede Müller (rechts), Meister der volkseigenen Industrie, leitet im VEB Feinwäsche „Bruno Freitag“, Limbach-Oberfrohna, ein Jugendkollektiv. Volker Canis und Ilse Czinkuweit gehören mit zu diesem Kollektiv. Unser Bild zeigt sie an ihrem MMM-Exponat „Stoffklemme zur Steigerung der Arbeitsproduktivität“.

Fotos: Brückner (3)